№ 234. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 7. Oktober.

Inland.

Berlin den 4. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Vice-Admiral und General-Adjutanten Kolsakoff den Rothen Adler-Orden erster Klasse, so wie dem Wirklichen Staatsrath und Direktor des Post-Amts in St. Petersburg, von Prianischnikoff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Landrath Schlenther zu Tilsit zu gestatten geruht, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden zweiter Klasse zu tragen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Wenzel zu Oppeln zum Regierungs-Rath bei dem Rerierungs-Kollegium daselbst zu befördern.

Der bisherige Fürstenthumsgerichts-Rath Karl Ernst George Beyer zu Neiße ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgericht zu Breslau und zugleich zum Notarius in dem Departement des dortigen Ober-Landesgerichts mit Anweisung seines Wohnorts in Breslau bestellt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 29. Septbr. Se. Majestät der Kaiser haben zur Unterstützung derjenigen Einwohner des Königreichs, welche durch die letzten Ueberschwemmungen Schaden gelitten haben, eine Summe von 50,000 Fl. angewiesen.

Der General der Infanterie, Graf Toll, ist in Warschau angekommen.

Frankreich.

Paris den 29. Sept. Wichtige Depeschen sind von London gekommen; man will wissen, sie hätten dem Tuilerien-Kabinet nicht behagt; Abends gingen darauf Couriere nach allen Richtungen ab.

Der Polizei ist es gelungen, einige von den Personen zu verhaften, die in der letzten Zeit aufrührerische Plakate an den Straßenecken anschlugen.

Herr Basse, Maire der Stadt Mans, hat am 23. d. Mts. dem Präfekten des Sarthe-Departements seine Entlassung eingereicht.

Die Amerikanischen Handelsverhältnisse werden von der Quotidienne in folgender Weise besprochen: „Der Amerikanische Handel lebt in einer fast beständigen Krisis; es ist dies sein Normal-Zustand geworden, und der Kaufmann jenes Welttheils will es auch beinahe nicht anders. Er sucht seine Emotionen in gewagten Unternehmungen; er kennt keinen anderen Geist als den Handelsgeist; die Liebe zum Gelde und der Wunsch, sich solches zu verschaffen, beherrschen ihn ausschließlich. Der Einzelne und die Nation gleichen sich in dieser Beziehung; die Regierung hat nur merkantilische Ansichten, und es ist deshalb nicht mehr Verlaß auf sie, als auf die Privatpersonen. Von den letzteren ist keine, die nicht Handel triebe; der unbedeutendste Handwerker schachert, der Pächter kauft und verkauft Lebensmittel; die Banken überschreiten ihre Statute, um auf Baumwolle zu speculiren. Für dieses allgemeine Bedürfniß ist niemals Geld genug vorhanden, und das Kreditsystem mit allen seinen Mißbräuchen hat sich im ausgedehntesten Ver-

hältnisse entwickeln müssen. Man hat Papiergeld fabrizirt, wie man nur Leinwand oder Tuch hätte fabriziren können, und die Regierung hat bereitwillig die Hand zur Errichtung einer unzähligen Menge von Banken geboten."

Man bemerkt seit einigen Tagen eine lebhafte Bewegung bei dem Grafen von Toreno, der sich in diesem Augenblicke in Paris befindet. Alle großen Kapitalisten, die sich gewöhnlich bei neuen Anleihen betheiligen, sind täglich in seinem Hotel versammelt, und man glaubt, daß ernstlich von einer großen finanziellen Operation die Rede ist. Der Graf von Toreno wird sich in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Madrid begeben.

Der Bischof von Leon und der Baron von los Valles haben am 24. Bordeaux verlassen; der Erstere begiebt sich nach Tours und der Letztere nach Paris.

Vor einiger Zeit schwebte vor dem Assisenhof des Ain-Departements der Prozeß des Notarius Peytel, der um so mehr Aufsehen machte, da Peytel früher Mit-Redakteur eines Pariser Journals gewesen war, und überhaupt in dem Rufe eines rechtlichen Mannes gestanden hatte. Der Assisenhof hat Peytel der Ermordung seiner Frau und seines Dieners für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Dieser doppelte Mord, der auf einer Reise, unter dem Vorgeben eines räuberischen Ueberfalls, begangen sein soll, wäre geschehen, um sich einer Summe Geldes, über die seine Frau zu verfügen hatte, zu bemächtigen. — Gleich nachdem dieses Urtheil in Paris bekannt wurde, erbat sich der bekannte Schriftsteller, Herr von Balzac, die Erlaubniß, Peytel im Gefängnisse besuchen zu dürfen, und von seiner Unschuld überzeugt, läßt er jetzt zu dessen Rechtfertigung eine Reihe von Briefen in den hiesigen Journalen erscheinen. Der Kassationshof, an den Peytel appellirt hat, wird sich binnen kurzem mit dieser Sache beschäftigen.

Der Constitutionnel sagt: „Die Akte, durch welche die Französische Regierung die neue Republik Texas anerkennt, ist vorgestern von dem Marschall Soult unterzeichnet worden."

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Narbonne vom 26. September: „Am 23. ist St. Juan-de-las-Abadesas durch Segara besetzt worden. Das Fort Campredon hielt sich noch am 24. d.: Der Graf von España stand bei Olot; der General Carbo bei Wich. Valdez hatte sich am 16. von Manresa nach Cervera begeben. Der Kommandant von Campredon meldet, daß die Karlisten sich am 24. Abends zurückgezogen und den Angriff auf das Fort aufgegeben haben. Valdez ist am 22. mit seinen Truppen von Wich aufgebrochen, um nach Berga zu marschiren."

Während des Bürgerkrieges in Spanien hat die Karlistische Armee nach einander sechs Ober-Befehlshaber gehabt: Zumalacarreguy, der auf dem Schlachtfelde starb; Moreno, der kürzlich in Vera von seinen Truppen ermordet worden ist; Eguia, Villareal, der Infant Don Sebastian, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, und Maroto. — Die Armee der Königin hatte in derselben Zeit sieben Ober-Befehlshaber: Saarsfield, der in Pampelona ermordet wurde; Valdez, der gegenwärtig in Catalonien kommandirt; Quesada, der in Madrid ermordet wurde; Rodil, Mina, der in Barcelona starb; Cordova und Espartero.

Zu Madrid war man, nach Berichten vom 19. Septbr., im Freudetaumel über die günstige Wendung der Dinge. Die Königin Regentin hat durch ein Dekret vom 18. Septbr. das Sequester auf die Güter der Karlisten in den nun pacificirten Provinzen aufgehoben.

Börse vom 27. Heute sagt man, die Chefs der Bankhäuser, die Garantie geleistet haben für die 50 Mill. Fr., welche die Bank von Frankreich der Bank von England vorgeschossen hat (ein Zeichen der Zeit!), würden heute zusammentreten, sich zu berathen, ob sie eine Prolongation von 3 Monaten zugestehen wollen (die also verlangt worden zu sein scheint!); am Schluß der Börse war das Ergebniß der Ueberlegung noch nicht bekannt; es hieß, einige Bankhäuser zögen ihre Garantie zurück; andere träten für sie ein; das Darlehn sollte nur renovirt werden, wenn die Bank von England Consols im Cours von 80 statt von 90, wie sie angenommen wurden, als Unterpfand gäbe. (Pitt wird sich, wenn er kann, im Grabe umdrehen!)

Börse vom 28. Den neuesten Nachrichten aus London zufolge, fürchtet man daselbst, daß die Bank von England bald genöthigt sein werde, die Einlösung ihrer Noten in klingender Münze einzustellen. Diese Nachricht wirkte ungünstig auf die hiesigen Fonds, indeß gab man sich alle Mühe, die Course derselben zu halten, und das Fallen war daher nur unbedeutend. — Die Spanische aktive Schuld ging im Laufe der Börse bis auf 30 zurück, schloß aber zu 30¾.

Paris den 30. Sept. Dem Vernehmen nach soll der König vorgestern ein Schreiben von Don Carlos erhalten haben, worin dieser neuerdings die Erlaubniß, sich nach Italien begeben zu dürfen, nachsucht. Man fügt hinzu, daß in einem deshalb stattgehabten Minister-Rathe beschlossen worden sei, seinem Wunsche keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Aus Carcassone schreibt man dem Moniteur parisien vom 24. d. M. Folgendes: „In der Nacht vom 22. auf den 23. bemächtigte sich ein Korps von 4000 Karlisten der drei Lieues von der Französischen Gränze gelegenen Stadt Campredon; sie steckten dieselbe in Brand, und die Stadt wurde den ent-

setzlichsten Excessen preisgegeben. (Der telegraphischen Depesche zufolge, hat das Fort von Campredon dem Angriffe der Karlisten widerstanden, und diese sich am 24. wieder aus der Stadt zurückgezogen. S. oben.)

Die neuesten Briefe aus Valencia melden, daß einer der Unter-Befehlshaber Cabrera's, als er die Nachricht von der Flucht des Don Carlos nach Frankreich erhielt, durch seine Soldaten den General Cabrera unter dem Titel Ramon I. zum Könige von Spanien habe ausrufen lassen!

Spanien.

Madrid den 19. Sept. Dem Corresponsal zufolge, hat die Königin-Regentin erklärt, sie wolle die ausgedehnteste und vollständigste Amnestie erlassen, die jemals von einem Souverain bewilligt worden sei.

(Allg. Zeit.) Um zu zeigen, von welchem Geiste der dermalige Kongreß beseelt ist, und was die Minister von demselben zu erwarten haben, mag folgender, von dem Grafen de las Navas gestern vorgelegter und vertheidigter Gesetz-Entwurf dienen: „Diejenigen Minister welche die Constitution in irgend einem Theile verletzen oder eine Verletzung derselben zugeben, sollen für Hochverräther erklärt und ihnen die Köpfe abgeschlagen werden.“ Ein kopfloser Mann, wie der Graf de las Navas, mag es wünschen, auch andere ihrer Köpfe beraubt zu sehen; gewiß aber kleidet es einen politischen Don Quixote, wie ihn, der 1835 an der Spitze von 6000 Rebellen gegen die Hauptstadt marschirte, dann als Verfechter des abtrünnigen Isturiz auftrat, und nun als terroristischer Spaßmacher sich aus der allgemeinen Verachtung, in die er gesunken war, zu ziehen sucht, höchst seltsam, wenn er den Buchstaben des Gesetzes mit der Schärfe des Schwertes beobachtet wissen will. Der Gesetzentwurf wurde natürlich sogleich von dem Kongresse in Betracht gezogen und an die Sektionen verwiesen. Dieselbe blutgierige Partei läßt nun ihre Stimme im Senat erschollen. Es wurde nämlich der Entwurf der Adresse, in welcher loyale Gesinnungen gegen den Thron ausgesprochen werden, zur Diskussion gestellt. Herr Heros, ein Mann, von dem die Geschichte nichts Anderes zu melden weiß, als daß er unter Mendizabal Minister des Innern war und als solcher die für die wissenschaftlichen Institute ausgesetzten Summen einzog, erhob sich, um den Entwurf in allen seinen Theilen zu bekämpfen. Zuerst sprach er von dem wichtigsten Gegenstande, nämlich von sich selbst, indem er der Versammlung die tröstliche Zusicherung gab, er sei nicht gesonnen, die Königin Maria Christina der Regentschaft zu entsetzen, dagegen verlange er, daß die Königin Isabelle eine Erziehung erhalte, wie das Gesetzbuch der Siete Partidas sie vorschreibe, und daß in der Thron-Rede bemerkt werde, ob auch die Königin wirklich Fortschritte im Lesen, Schreiben rc. mache. Dann erklärte er, er werde die dem Infanten Don Francisco de Paula ausgesetzte Summe verweigern, falls dieser nicht nach Spanien zurückkäme.

Spanische Gränze. Bayonne den 24. Sept. Die Karlistischen Bataillone, die sich in Estella unterworfen haben, sind nach Puente la Reina abgeführt und auf das Freundschaftlichste empfangen worden.

In Biscaya haben sich einige Guerillas gebildet, die von Zabula, einem der ehemaligen Kommandanten in Guipuzcoa angeführt werden. Sie streifen besonders in den Gebirgen von Oñate und Aranzaza umher.

In vergangener Nacht machten die im hiesigen Lazareth befindlichen Karlisten einen Versuch, zu entwischen; als aber Militair herbeikam, fügten sie sich wieder.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Vitoria in den nächsten Tagen hierher kommen, um aus den Händen eines Oberoffiziers die Insignien des ihm von dem Könige verliehenen Großkreuzes der Ehrenlegion zu empfangen.

Die Bewohner von Bergara wollen auf der Stelle, wo die Versöhnung zwischen Espartero und Maroto stattfand, ein Denkmal errichten.

Niederlande.

Luxemburg den 29. Sept. Einer Bekanntmachung des Civil-Chefs, Herrn Hassenpflug, zufolge, haben Se. Majestät der König Großherzog die freie Einfuhr Luxemburgischer Gewerbs-Erzeugnisse in das Niederländische und dagegen auch die der Niederländischen in das Großherzogthum Luxemburg gestattet, und zwar einstweilen bis zu Ende dieses Jahres. Ausgenommen sind nur diejenigen Gegenstände, die einer besonderen Accise unterworfen sind, so wie Getraide und Mehl.

Schweiz.

Zürich den 23. Sept. (Z. Z.) Heute versammelte sich die Tagsatzung wieder, die angefüllte Tribune zeugte von der Neugier des Publikums. Die Gültigkeit des Kreditivs der neuen Züricher Gesandtschaft wurde ausgesprochen. Einigen Gesandtschaften, wie Bern und Thurgau, kostete diese Anerkennung sichtbarliche Mühe. Luzern sagte, es könne die Revolution von Zürich und Alles, was daraus hervorgegangen, mithin auch die neue Gesandtschaft, nicht anerkennen. Basel-Land erkennt die gegenwärtige Regierung und Gesandtschaft bloß faktisch, nicht aber rechtlich an, und giebt deshalb eine Erklärung zu Protokoll, welche die Gesandtschaft von Zürich als injuriös erklärt, und sich angemessene Gegenerklärungen vorbehält. Solothurn nahm Alles ad referendum; St. Gallen (der erste Gesandte abwesend wegen der heutigen Versammlung seines Großen Rathes) be-

hält das Protokoll offen. Der Kommissional-Bericht über den Fortbezug der Gränzzölle wurde in Behandlung gezogen und dessen Anträge ad referendum genommen.

Basel den 25. Sept. Briefe aus Wallis vom 20. September melden, daß zwei Waadtländische Kompagnieen am 20sten in Wallis eingerückt sind und Sitten am 21sten besetzen sollen. Auch sollen auf Befehl der Repräsentanten die zu Ober-Wallis gehörenden Gemeinden Bramois, Grimisuat, Nendaz besezt werden.

Lausanne den 24. Sept. In Wallis ist zu den politischen Wirren noch ein Natur-Ereigniß gekommen, das nicht minder die Leute beschäftigt. Ein Theil der Chaussee des Simplons ist nämlich von dem Rhone, welcher ausgetreten war, vernichtet worden. Die Brücke am Eingange des Schleusenwalles ist total zertrümmert, und man hat einstweilen, um die Kommunikation zu unterhalten, eine fliegende Brücke angelegt. Auf der St. Gotthards-Straße sind die Unfälle nicht minder groß, und Briefe aus Tessin und Uri schildern dieselben als eben so bedeutend, wie im Jahre 1834.

Italien.

Neapel den 17. Sept. Ihre Maj. die Königin wurde heute Vormittag 10 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden. Sowohl Mutter als Kind sind in dem besten Wohlseyn. Wegen der Vorfeier des San Genarofestes sind die Theater geschlossen, dagegen waren die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um sämmtliche öffentliche Gebäude zu illuminiren, so wie auch das Schloß und den Garten von Capo di Monte, den Aufenthaltsort der hohen Wöchnerin. — Am 26. wird die Herzogin von Berry von Palermo hierher zurückkehren.

Deutschland.

Leipzig den 1. Okt. (Leipz. Allg. Zeit.) Die bis Ende August 1838 vollendeten zehn Sektionen (32 geographische Meilen) des Belgischen Eisenbahnnetzes kreuzen sich bei Mecheln und verbinden bei dichter Bevölkerung elf Städte, deren mittlere Entfernung von einander 3 geographische Meilen beträgt und unter welcher fast keine weniger als 20,000 Einwohner zählt. Diese Umstände vereint bewirkten, daß während 3 Jahren 8 Monaten nahe an 5 Mill. (4,915,626) Personen die allmählig fertigen Sektionen benutzten. Die Eingangs gedachten glücklichen statistischen Verhältnisse verliehen aber andererseits der dortigen Personen-Frequenz hinsichtlich des Einkommens ganz den Charakter der Streckenfahrten auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und waren folglich nicht einträglich, denn es flossen trotz dieser massenhaften Personen-Beförderung doch nicht mehr als 5,449,931 Fr. (wenig über 1 Fr. pro Kopf) zur Kasse. Betrachtet man die Sachlage genau, so ist dieses Resultat keinesweges befremdlich. Aus einem Ueberblick der Eisenbahnlinie mit ihren vielen nahe an einander liegenden Stationspunkten geht hervor, daß in der Regel jeder einzelne Reisende in der ihm zunächst gelegenen Stadt bereits sein Conto für Geschäfte und Vergnügen finden dürfte, ohne beides weiter suchen zu müssen. Erst wenn weit fortgehende Eisenbahn-Linien Belgien mit dem Süden und der Mitte Europas verbunden haben, werden viele Fremde die ganze Tour von Lüttich nach Ostende bereisen und in der Richtung von Süden nach Norden Antwerpen erreichen. Bisher haben die vier Endpunkte, von welchen der Betrieb ausgehen muß, und die nothwendige, auf das künftige Ganze berechnete Großartigkeit, die Verwaltung ꝛc. sehr vertheuert und den Brennmaterial-Aufwand kostbar erscheinen lassen; dergestalt, daß trotz enormer Frequenz bei den bis Ende 1838 gangbaren Tarifsätzen der Staat von dieser Streckenbenutzung seiner Eisenbahn-Sektionen eine entsprechende Rente nicht erlangte. — Hinsichtlich der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat sich nach deren Vollendung ein günstigeres Verhältniß ergeben, indem allein für die ersten sechs Monate nach der vollständigen Eröffnung, vom 7. April bis Ende Sept., sich für Güter und Personen über 1. Mill. Fr. als Brutto-Einnahme herausgestellt haben werden, und es berechnet sich hier die Einnahme pro Kopf ungefähr dreifach höher als vor der Vollendung der Bahn: die Kosten dagegen werden ein für dieses günstige Verhältniß überraschend vortheilhaftes Resultat ergeben.

Hannover den 29. Sept. (Hannov. Zeit.) Die Justiz-Kanzlei hat, öffentlichen Blättern nach, in der Kriminal-Untersuchung gegen den Magistrat ein Erkenntniß abgegeben, worin sie den auf Aufhebung der ganzen Untersuchung gerichteten Antrag der (auch nur pro avertenda inquisitione speciali übergebenen) Vertheidigung verwirft, dagegen aber erklärt, daß eine Suspension Rumann's nicht begründet sei, welche aufzuheben sie freilich nicht im Stande sei. Sofort nach der Bekanntmachung dieses Erkenntnisses fand eine Sitzung des Magistrats- und Bürgervorsteher-Kollegiums statt, und es ward beschlossen, durch eine Sr. Majestät dem Könige zu überreichende Eingabe auf den Grund jenes Erkenntnisses um Aufhebung der Suspension Rumann's nachzusuchen, zumal nunmehr nicht abzusehen sei, wie lange noch jene Kriminal-Untersuchung dauern könne, die Geschäfte aber unter einer längeren Suspension Rumann's leiden würden.

Weimar den 29. Sept. Erfreuliche Besuche sind gestern und heute hier eingetroffen, nämlich der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die verwittwete Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg. Morgen erwarten wir Se. Majestät den König von Sachsen.

Direkten Nachrichten aus Ober-Italien zufolge,

ist das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Schwiegersohnes unseres Großherzogs, so erwünscht, daß man Höchstdenselben als völlig genesen betrachten kann. Der hohe Reisende wird heute in der Gegend von Insbruck verweilen, sich vom morgenden Tage an, den vaterländischen Fluren nähern, und der Disposition nach, den 7. Oktober in Berlin eintreffen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 28. Sept. (Privatmitth. der Breslauer Zeit.) Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Luise von Parma ist am 25. hier eingetroffen und im Kaiserl. Palast zu Schönbrunn abgestiegen. — Aus Preßburg gehen fortwährend erfreuliche Nachrichten über den bessern Fortgang des Ungarischen Landtages ein. — Die neuesten Nachrichten aus Spanien bilden fortwährend das Tagesgespräch. Man erstaunt jetzt erst über die prophetische Rede des Lord Clarendon, welche derselbe schon vor sechs Wochen über die Spanischen Zustände im Parlament hielt, und worin er mit so vieler Sicherheit den nahen Sturz der Karlisten verkündigte. Es giebt indessen nicht wenige, welche die Ansicht hegen, daß die Orientalische Krisis die Spanische zur Folge gehabt habe. Don Carlos soll wegen der Ereignisse mit Mehemed Ali von Aegypten keine Hoffnung auf fernere Subsidien von Seite der Nordischen Mächte gehabt haben und sei in Folge dieser trüben Aussicht muthlos geworden (?). Andererseits scheint England Alles aufgeboten zu haben, um die Angelegenheiten Spaniens zu beendigen und dadurch ganz freie Hand im Orient zu haben. — Nachschrift. Nachrichten, die auf außerordentlichem Wege hier anlangten, melden aus Konstantinopel vom 16. d. M., daß sich der Vice-König von Aegypten zu einigen Concessionen verstanden habe. Es heißt ferner, daß die Bemühungen der Herren Callier und Cochelet zu diesem ersten Nachgeben vorzüglich beigetragen hätten. Der neueste Türkische Courier muß die Bestätigung dieser Gerüchte bringen.

(A. Pr. St. Zeit.) Die hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Orient lauten im Ganzen nur erfreulich. Die Stellung der Flotte an den Dardanellen soll wo möglich bald aufhören und so soll denn auch die Russische Botschaft durch den neuesten Kourier aus St. Petersburg die Anweisung erhalten haben, allen Maßregeln zur schleunigen Beendigung der jetzigen Sachlage beizutreten. Auch hier ist man sehr thätig; Kouriere kommen und gehen, und heute noch geht einer nach St. Petersburg ab. Die Türkischen Soldaten in Alexandrien sollen sehr unzufrieden seyn und fast täglich mit den Aegyptiern in Streit gerathen. Der Oesterreichische Contre-Admiral Bandiera hatte vor Smyrna vom Gouverneur Kutsein-Bey einen Besuch erhalten. Fürst Milosch hat aus Rußland den Bescheid bekommen, seine Abdankung könne nur als legal betrachtet werden, und er möge seinem Sohn Michael keine Hindernisse in den Weg legen. Fürst Milosch will seinen Sohn nur bis an die Serbische Gränze geleiten, so daß Ersterer bald in Belgrad erwartet wird. Die Pforte hat vom Fürsten den Ehrensäbel und seine Ordens-Insignieen zurückverlangt.

Die Kollektiv-Note, welche von den Konsuln in Alexandrien dem Vice-Könige überreicht werden soll, lautet, dem Vernehmen nach, dahin, daß er Aegypten und Arabien erblich erhalten, dafür aber die Türkische Flotte herausgeben solle, bis auf die hierauf erfolgte Antwort wolle man Zwangsmaßregeln gegen ihn aussetzen. Man bezweifelte, daß er diesen Vorschlag annehmen würde, da er an wirklich eintretende Kollektiv-Maßregeln nicht besonders glaubt. Ibrahim Pascha stand noch immer in Marasch, man weiß nicht, ob er nach Syrien zurückkehren oder bis Koniah vorrücken wird. Es ging das Gerücht, er werde letzteres thun, wenn die Mächte innerhalb eines Monats nichts bestimmt hätten. Auf die Anfrage Lord Ponsonby's, ob die vereinigten Geschwader nicht in einem Hafen von Marmora überwintern dürfen, ist eine abschlägige Antwort vom Divan ertheilt worden. In ganz Macedonien, Rumelien, Albanien und Bosnien ist die Ruhe nicht gestört. Fürst Milosch wird eine Reise nach Rußland unternehmen, das Banquierhaus Sina hierselbst hat ihn mit Kredit-Briefen versehen. Die am 8. ausgebrochene Feuersbrunst in Salonichi hat 17 Stunden gewährt, 1000 Häuser und eben so viel Buden sind abgebrannt. Das Feuer ist durch Zufall in einer Barbierstube ausgebrochen.

Die „Münchener politische Zeitung" vom 25sten Sept. enthält folgende beachtenswerthe Mittheilung aus Wien: „Die Abreise des Fürsten Metternich beschäftigt alle Gemüther. Der Fürst, obwohl physisch hergestellt, ist moralisch angegriffen. Die diplomatischen Wirren der Gegenwart gönnen ihm nicht einen Augenblick Ruhe. Man sagt, er habe von einer hohen Person carte blanche zur Arrangirung der Orientalischen Angelegenheiten erhalten. Man erwartet hier viel von der Ankunft des Grafen Kollowrath, der die Verhältnisse Rußlands zum Orient sehr richtig beurtheilt. Die Sache des Don Carlos wurde aufgegeben, seitdem man die Nothwendigkeit gefühlt, sich Frankreich zu nähern. Die Prinzessin von Beira hat einen eigenhändigen Brief an die Kaiserin Mutter gerichtet, um ihre Hülfe zu erflehen; aber ohne Erfolg. Obwohl man des Beistandes Frankreichs und Englands zur Erhaltung des Status quo im Orient sicher ist, so ist man doch über die Lage der Dinge in jenen Gegenden in großer Besorgniß."

Der „Hamb. Corresp." enthält nachstehendes Schreiben, ohne jedoch, wie er sagt, die zum Theil

sehr gewagten Behauptungen und Vermuthungen, die darin ausgesprochen werden, irgend verbürgen zu wollen: „Schreiben aus Triest, vom 21. Sept. Neuigkeiten aller Art sind aus Konstantinopel hier angekommen. Chosrew wird täglich wilder in seinen Ausschweifungen und vermehrt eben dadurch täglich den Widerwillen der Türken gegen sich selbst und gegen die Franken, von denen er nach Aller Urtheil bestochen seyn soll. Dazu ist ganz Konstantinopel von Angst darüber erfüllt, es dürfe inmitten des Reichs zu einem Kriege zwischen England mit Frankreich gegen Rußland kommen. Einen Tag fürchtet man, die Russen möchten kommen, am andern heißt es wieder, die Engländer und Franzosen würden demnächst erscheinen. Der Russische Gesandte solle allen Russen befohlen haben (?), sich reisefertig zu halten. Daraus dürfte man schließen, die Pforte habe England und Frankreich vorläufige Zugeständnisse in Bezug auf Oeffnung der Dardanellen gemacht. Im Augenblick des Abgangs der eingelaufenen Briefe wollte man in Konstantinopel wissen, die Aegyptier wären auf dem Marsche gegen die Hauptstadt. Jedenfalls rückt jetzt der entscheidende Augenblick näher."

Türkei.

Konstantinopel den 11. Sept. (Allg. Zeit.) Um den beständigen Anforderungen einigermaßen zu genügen, und so sich einige Ruhe zu verschaffen, ist beschlossen worden, zwei Französische und zwei Englische Kriegsschiffe, denen sich eine Oesterreichische Fregatte anschließen soll, an die Aegyptische Küste zu beordern.

In einem Artikel der Leipz. Allg. Zeit. heißt es: „Wenn wir in Kurzem die Nachricht bekämen, daß der Admiral Stopford die Dardanellen forcirt habe, so würde sie uns nicht allzusehr überraschen dürfen. Welche Rolle bliebe dabei der Französischen Flotte aufbewahrt? Würde sie auf die Englische Flotte schießen? Nein. Würde sie allein ruhig vor Tenedos liegen bleiben? Nein. Würde sie nach Alexandrien segeln und den Hafen blokiren? Gewiß nicht. Sie würde der Englischen Flotte durch die Dardanellen nachziehen, und die Politik Ludwig Philipps würde so durch die Politik Lord Palmerstons ganz eigentlich in den Krieg hinein bugsirt werden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 2. Sept. Dem hiesigen Morning-Herald zufolge, greift leider das gelbe Fieber in den südlichen Staaten der Union immer mehr um sich, und aus Charleston, Mobile, Augusta und New-Orleans entfernen sich die Einwohner in Schaaren und ziehen ins Innere, um der Krankheit und dem Tode zu entgehen. Alle Geschäfte hatten unter diesen Umständen dort aufgehört. Im Anfang wurden nur Fremde Opfer der Krankheit; aber nun hatte sie einen so bösartigen Charakter angenommen, daß auch die Akklimatisirten täglich zu Dutzenden starben. In New-Orleans betrug die Zahl der Gestorbenen in einer Woche schon 153. Der Süden der Vereinigten Staaten ist dieses Jahr vorzugsweise ungesund, wogegen New-York der besten Gesundheit genießt und das gelbe Fieber sich hier nur sporadisch gezeigt und meistens auf die Quaranraine-Station beschränkt hat.

Ostindien.

Die neuesten Ostindischen Nachrichten in den Englischen Blättern reichen aus Bombay bis zum 1. August. Nach der Delhi-Gazette war Rundschit Singh's Tod zu Firohspor erfolgt. Die Englischen Behörden hatten es nicht verhindern können, daß bei der Leichenfeier des Maharadscha vier Fürstinnen, die Frauen des Verstorbenen, und sieben Sklavinnen desselben verbrannt wurden. Ein Versuch, die Ersteren von ihrem Vorhaben zurückzuhalten, war ohne Erfolg. Ein Sohn des Fürsten, Dhian Singh, wurde jedoch von einer gleichen Absicht zurückgebracht. Wie tief jener gräßliche Gebrauch in den Indischen Sitten wurzelt, geht daraus hervor, daß selbst die Sikh's davon nicht ablassen, obgleich dieselben eine reformirte Sekte sind und viele andere der in Indien herrschenden Gebräuche und Vorurtheile, namentlich das Kastenwesen, verwerfen.

Nach dem Ostindischen Blättern befestigte Dost Mahommed den Ort Ghizni, welcher ungefähr 5 Märsche von Kabul entfernt ist; aber da er sein Serail nach Bockhara gesandt hatte, so zweifelte man, daß er sich dort halten werde. In Begleitung der Englischen Ingenieure, welche die Wälle von Herat ausbessern sollten, befand sich ein an Kamram gesandter Freundschaftsbote mit zwei oder drei Lack Rupien. Nach der Delhi-Gazette soll nämlich Kamram- der Beherrscher von Herat, Ansprüche auf die Oberherrschaft von Kabul und Kandahar gemacht, zugleich aber seine Bereitwilligkeit gezeigt haben, diese aufzugeben, wenn er eine gewisse Geldsumme empfinge. Man fürchtet übrigens aus seinen Aeußerungen abnehmen zu müssen, daß seine Absichten nicht mit denen der Brittischen Regierung übereinstimmen, und daß er den Marsch der Brittischen Truppen auf Herat weder verlangen noch aufmuntern werde.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg den 26. Septembet. Das hiesige Amts-Blatt enthält folgende Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidiums: „Bei der großen Anzahl von Kandidaten des evangelischen Prediger-Amts ist die bisher aus Rücksicht auf den frühern Mangel an Geistlichen stattgefundene Zurückstellung und Entbindung derselben von der Ableistung des Militairdienstes, länger nicht zu rechtfertigen. Ich kann daher fortan auf desfallsige Anträge nicht

mehr eingehen und mache dies hiermit öffentlich bekannt, damit junge Theologen fernerhin nicht mehr der Erwartung sich hingeben, von der Ableistung der Militairpflicht entbunden zu werden, vielmehr frühzeitig, wenn es ohne Nachtheil für ihre Studien geschehen kann, dieser Verpflichtung genügen."

Stettin den 28. Sept. Die Zahl der das Seebad Swinemünde besuchenden Fremden stieg während der diesjährigen Saison bis auf 2270, von denen 1151 eigentliche Kurgäste waren.

Breslau den 2. Oktober. Mit den Sammlungen für die Errichtung einer Friedrichs-Statüe vor dem Nikolaithor geht es allmählig vorwärts, und sind bis jetzt nahe an 10,000 Thlr. eingegangen. Hoffentlich wird man im Stande seyn, zu der bevorstehenden Jubelfeier sie zu inauguriren. Eben so gedenkt man, das neue Theater, dessen Bau rasch gefördert wird, schon am 3. August 1841 einweihen zu können. Ueberhaupt verschönert sich die Stadt im Innern, so wie vor den Thoren zusehends.

Die Bewohner von West-Penard haben der Königin Victoria zum Geburtstag einen Käse überreicht, der 1000 Pfund wiegt. Auf dem oberen Theile ist das Königliche Wappen kunstvoll eingravirt und der Käsekorb dazu kostet allein 1800 Gulden.

Die Zerstörungen, welche der Branntwein jetzt am Wohlstande, an der Gesundheit, dem häuslichen Glücke und der Zufriedenheit in den Häusern und Gemeinden des Landes anrichtet, sind nicht immer gewesen! Schon der Name dieses unsaubern Geistes, Alkohol, zeigt an, daß er ein eingedrungener Fremdling ist. In Arabien erst um das Jahr 1000 nach Christi Geburt erfunden, machte man im Morgenlande Jahrhunderte hindurch nur einen medizinischen Gebrauch von diesem Spiritus. Dann lernte man ihn (nach den Jahren 1200) zuerst in Italien kennen, von woher er unter dem trügerischen Namen aqua vitae (Lebenswasser) durch Kaufleute verhandelt wurde, welche erst 1400 damit bis zu den Apothekern des nördlichen Deutschlands vordrangen. Das Volk aber kannte und trank nur Bier, welches der Fürst wie der Bürger gleich hochschätzte, welches bis zur Reformation, ja bis nach dem 30jährigen Kriege, das einzige Lieblings- und Volksgetränk war, und welches man den deutschen Wein (vinum Germanorum) nannte. Das Bier blieb das stehende und gewöhnliche Getränk am Hofe wie im Volke. Nachdem aber 30 bis 40 Jahre nach dem 30jährigen Kriege die Drangsale desselben wieder verschmerzt waren, bemerkte man einzelne Schlemmer, besonders in den genußsüchtigen Städten, welche von den Fremden das Branntweintrinken gelernt hatten. Es erschrak über diese Neuerung der ehrsame Bürger, es zürnten die Fürsten. Ueberall ergingen Branntwein-Edikte. Eines der vortrefflichsten erließ der Herzog Ernst August von Kalenberg (1691), welches voll Entrüstung also beginnt: „Weil zu vernehmen gekommen, daß der Branntwein vom gemeinen Manne schier nicht mehr als Arznei, als wozu er doch eigentlich erfunden und verordnet worden, sondern als ein gemeines Getränk, mithin als ein Mittel und Instrument zur Völlerei gebraucht wird, diejenigen aber, die sich einer solchen mörderischen Gewohnheit ergeben, dadurch endlich um ihre Gesundheit, Witz, Verstand und zeitliche Wohlfahrt kommen, so wird festgesetzt u. s. w." — Schaudererregend sind die Mittheilungen aus den Amerikanischen, Englischen und Deutschen Zucht- und Irrenhäusern. Die Kommission, welche das Parlament in England über den Branntweingenuß anordnete, fand aus aktenmäßigen und also zuverlässigen Angaben, daß vier Fünftel aller Kriminal-Prozesse und drei Viertel aller Armen, und über die Hälfte aller Wahnsinnigen vom Branntweintrinken herrührten.

Eine oft bestätigte Erfahrung lehrt, daß das Abbrechen der Kartoffelblüthen auf den Mehrertrag der Frucht einen großen Einfluß habe. Ein Ackersmann ließ von einem Viertelsmorgen, der gleichmäßig mit Kartoffeln bepflanzt war, abwechselnd eine Reihe um die andere die Blüthen abbrechen, und erhielt folgendes Resultat: Von zehn Reihen Kartoffeln, an denen die Blüthen abgebrochen worden waren, ärntete er 23 Scheffel, dagegen von den andern zehn Reihen nur $2\frac{1}{4}$ Scheffel. Fünf Personen hatten in $1\frac{1}{2}$ Stunden das Abbrechen der Blüthen besorgt.

Eine der merkwürdigsten Kirchen ist wohl die in Freudenstadt auf dem Schwarzwalde. Dieselbe ist so gebaut, daß die Männer die Weiber und umgekehrt diese jene nicht sehen, indem sie aus zwei Flügeln besteht, die zusammen eine Ecke bilden. In der Ecke steht die Kanzel; der rechte Flügel von der Kanzel aus, gehört den Männern, der linke Flügel den Weibern an.

Stadt-Theater.

Dienstag den 8. Oktober. Erste Vorstellung im I. Abonnement, zum Erstenmale: Verirrungen, Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient. (Manuscript.)

Donnerstag den 10. Oktober c. Vormittags 10 Uhr findet die Verloosung der zu diesem Zweck angekauften Pferde in der Militair-Reitbahn

hierselbst statt, wovon wir die verehrten Mitglieder des Vereins hierdurch in Kenntniß setzen.

Posen den 2. Oktober 1839.

Das Direktorium des Vereins zur Verbesserung der Pferde- 2c. Zucht in der Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Konsumtibilien-Bedarfs hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1840 im Wege der Lieferung ist auf den 17. Oktober 1839 Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämmtliche Bedürfnisse ausgeboten und den Mindestfordernden unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Intendantur V. Armee-Corps zur Lieferung übertragen werden sollen.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebote zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die näheren Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 29. September 1839.

Die Kommission des Allgemeinen Garnison-Lazareths.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 29. Sept. bis 5. Okt. 1839.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
29. Sept	+ 8,0°	+ 18,0°	27 Z. 9,0 L.	S.
30. =	+ 8,2°	+ 17,4°	27 = 10,9 =	SO.
1. Oktbr.	+ 10,0°	+ 13,0°	27 = 11,8 =	SW.
2 =	+ 9,5°	+ 14,0°	28 = 0,3 =	SO.
3. =	+ 9,0°	+ 15,5°	28 = 2,5 =	SO.
4. =	+ 9,5°	+ 12,0°	28 = 3,0 =	SO.
5. =	+ 8,5°	+ 17,5°	28 = 2,0 =	SO.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. October 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 7/8	103 3/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 3/4	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70	69 1/2
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	101 1/2	101
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	101 1/2	101
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 1/4	—
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	4 1/2	—	—
dito dito . .	3 1/2	100 1/4	—
Danz. dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	102 1/8	101 5/8
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 3/4	104 1/4
Ostpreussische dito . .	3 1/2	102 3/8	101 7/8
Pommersche dito . .	3 1/2	103	102 1/2
Kur- u. Neumärkische dito . .	3 1/2	103	102 1/2
Schlesische dito . .	3 1/2	103	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97 1/4	96 1/4
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 7/12	12 1/12
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. Oktober 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	—	—	2	2	6
Roggen dito	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	16	3	—	18	6
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	10	—	4	12	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	5	—	13	10	—